

OSNABRÜCK • STADT UND LAND

Redaktion: Andrea Kolhoff
Telefon 05 41/31 8-6 24, E-Mail: a.kolhoff@kirchenbote.de

Kolpingsfamilie fährt zum Marienfest

Hollage (kb). Die Kolpingsfamilie Hollage bietet eine Busreise zum Marienfest auf dem Höherberg bei Duderstadt an. Diese findet von Donnerstag, 14. August, bis Samstag, 16. August, statt. Es gibt die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Stadtführung in Duderstadt und zum Besuch des Musicals „Kolpings Traum“ in Fulda. Anmeldung bei Hubert Wächter unter Telefon 05407/5221.

„Kirche unterwegs“ am Ludwigsee

Gesmolde (kb). Das Team von „Kirche unterwegs“ am Campingplatz Ludwigsee in Gesmolde lädt zu einem Gottesdienst am Sonntag, 3. August, ein. Beginn ist um 11.30 Uhr, Thema: „Wunderbare Schöpfung“. Den Gottesdienst am See gestalten Pastor Karsten Keding, das Team von „Kirche unterwegs“ und die Kinderschola Gesmolde.

Weinstock als Zeichen des Friedens



Osnabrück (asa). Vertreter des Runden Tisches der Religionen in Osnabrück und Oberbürgermeister Wolfgang Griesert (links) haben einen Weinstock am Platz des Westfälischen Friedens gepflanzt. Damit machen Juden, Christen und Muslime deutlich, dass sie weiterhin friedlich zusammenleben wollen. Der Konflikt in Israel und Gaza dürfe nicht zum Konflikt in der Friedensstadt Osnabrück führen, heißt es in einer gemeinsamen und für Deutschland beispielhaften Erklärung. Darin setzen sich die Vertreter der Religionen für den Abbau von Feindbildern und den Aufbau von Projekten der Versöhnung ein.

Hilfe beim Gebet für Verstorbene

Bad Iburg (kb). Für viele Menschen ist es wichtig, nach dem Tod eines Angehörigen gemeinsam mit Freunden, Familie oder Nachbarn zu beten. Manchmal ist es jedoch schwer, seine Gefühle in Worte zu fassen, oder man fühlt sich mit der Aufgabe überfordert. Die Caritas Bad Iburg bietet in diesem Fall Hilfe an. Gemeinsam können ein Vorbeter organisiert oder passende Gebete und Lieder ausgewählt werden. Informationen (auch anonym) bei Marianne Kubitschke, Telefon 05403/1255.

Chor „Con Brio“ auf Tour in Tecklenburg



Alfhausen (kb). Im Gewölbekeller der Bastion in Tecklenburg stimmte der Chor „Con Brio“ der Kirchengemeinde St. Johannis Alfhausen die „Ode an die Liebe“ an. Die Sängerinnen und Sänger waren bei ihrem Ausflug froh, dass es in der Bastei schön kühl war. In Tecklenburg erfuhren die Alfhausener mehr über die Hexenverfolgung in der Region. Der in Tecklenburg lebende Arzt Johann Wier setzte sich in Deutschland als Erster öffentlich gegen die Hexenverfolgungen ein. Viele Hexenverbrennungen wurden im Tecklenburger Raum verhindert.

Ist der Tod schwarz oder weiß?

Schüler und Schülerinnen der Domschule befassen sich mit dem Sterben und gestalten Urnen

Von Regine Bruns

Osnabrück. Sie haben Urnen bemalt und ein Bestattungshaus besichtigt: Kinder der Osnabrücker Domschule beschäftigten sich während einer Projektwoche mit dem Thema Tod und Sterben.

„Der Blick über den Tellerrand“ lautet der Titel der Projektwoche an der Domschule Osnabrück. In Kletter- und Kochkursen, Hip-Hop-Workshops und Filmprojekten sollen die Schüler der Klassenstufen fünf bis acht Erfahrungen abseits des Schulalltags sammeln. Einige von ihnen entscheiden sich ganz bewusst für ein Thema, um das viele Erwachsene lieber einen Bogen machen: den Tod. Eine Rallye über den Johannisfriedhof, ein Besuch im Bestattungsinstitut Frankenberg und das künstlerische Gestalten von Urnen stehen für die Kinder auf dem Programm.

Bunte Farben und dekorative Muster

Konstantia und Justina suchen sich ein ruhiges, leeres Klassenzimmer zur Arbeit an ihren Urnen, während im Nebenraum die Mitschüler Farbe trocken föhnen und Bastelmaterialien herumreichen. Ganz konzentriert arbeiten die beiden elfjährigen Mädchen



Jan-Frederik gestaltet eine Urne mit dem Schriftzug einer Automarke.



Taube, Kreuz, Ornamente: Mona, Sarah und Marie-Luise haben individuelle Urnen gestaltet. Fotos: Regine Bruns

an den leuchtenden Strandlandschaften, für die sie sich entschieden haben. „Sonne, Sand und Meer machen immer fröhlich“, erklärt Konstantia zur Motivwahl. Auch viele Mitschüler entscheiden sich für bunte Farben. Manche wählen Naturmotive, andere dekorative Muster.

Der zwölfjährige Maurice will auf seiner Urne die vier Jahreszeiten darstellen. Im immer wiederkehrenden Wechsel von Keimen und Verblühen erkennt er ein Sinnbild für Leben und Tod. Jan-Frederik (12) geht die Gestaltung seiner Urne handfester an, indem er einen Mercedes-Schriftzug auf den Deckel aufbringt. „Das ist eine coole Automarke“, begründet er seine Wahl.

„Die Schüler dürfen ganz frei entscheiden, wie sie ihre Urnen gestalten wollen“, erklärt Religionslehrerin Beate Schreppe. Gemeinsam mit ihren Fachkolleginnen Gaby Markus und Dorothea Reininger, der Kunstlehrerin Sabine Witt und dem Schulpastor Thomas Herzberg hat sie das Projekt mit dem Titel „Ist der Tod schwarz oder weiß?“ vorbereitet. Wichtig sei, dass nicht nur Urnen bemalt, sondern Gedanken in Gang gesetzt werden. „In Ge-

sprächen und in der Arbeit mit Knete und Papier haben sich die Schüler schon im Vorfeld sehr intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt.“ Einige hätten dabei auch persönliche Erfahrungen mit eingebracht und erzählt, wie sie den Tod von Opa oder Oma erlebt haben.

„Meistens werden Kinder in diesem Alter außen vor gehalten“, weiß Bestatter Ansgar Frankenberg aus seiner täglichen Arbeit. Eltern seien oft der Ansicht, dass man Kindern den Anblick eines Verstorbenen noch nicht zumuten könne. Später bedauerten viele von ihnen, dass sie Opa oder Oma nicht noch einmal haben sehen dürfen.

Ziel: realistischen Eindruck vermitteln

Frankenberg hatte der Domschule den Vorschlag zu diesem ungewöhnlichen Projektwochensthema gemacht, um den Kindern und Jugendlichen einen realistischen Eindruck von Sterben und Tod zu vermitteln. „Im Fernsehen und im Internet sehen die jungen Menschen heute dauernd Leichen, aber sie wissen nicht, wie sie im wirklichen Le-

ben damit umgehen sollen, wenn jemand stirbt.“

Beim Besuch im Bestattungshaus hatten die Schüler viele Fragen an den Bestatter. „Was passiert mit dem Toten, bevor er in den Sarg kommt?“, „Warum darf man die Asche eines verstorbenen Angehörigen nicht mit nach Hause nehmen?“ und „Warum wird man überhaupt Bestatter?“ waren einige davon. Geduldig zeigte Frankenberg den Schülern Särge, Urnen und Leichenwagen und erklärte, wie sich die Bestattungskultur in den vergangenen Jahren geändert hat: „Feuerbestattungen sind ganz klar im Kommen“, berichtet er. Der Grund: Kinder und Enkel leben heute oft an anderen Orten als die Eltern und Großeltern und haben auch oft berufsbedingt zu wenig Zeit, sich um die Gräber zu kümmern, deshalb werden Urnengräber gewählt.

Die in der Projektwoche bemalten Urnen sollen nach den Sommerferien ausgestellt werden. Ganz bewusst haben sie sich dagegen entschieden, die Urnen den Schülern mit nach Hause zu geben. „Eine echte Urne darf man ja auch nicht mitnehmen, sondern muss sie zurücklassen.“

Kinder für Afrika-Thema begeistert

Erzieherin Jennifer Feldker arbeitet vier Wochen als freiwillige Helferin in einer Vorschule in Kapstadt

Alfhausen (kd). Urlaub mal anders: Einen Gemüsegarten anlegen werden zwei junge Frauen, die als Freiwillige vier Wochen lang in Südafrika arbeiten. Im Gepäck haben sie Spendengelder, die in der Osnabrücker Liebfrauenvereinigung gesammelt wurden.

Angefangen hat alles mit dem Wunsch nach einem Tapetenwechsel: mal etwas Neues wagen, den Horizont erweitern, etwas erleben. Das war vor einem Jahr. Jennifer Feldker aus Alfhausen stöberte im Internet nach verschiedenen Fortbildungsangeboten im Ausland und wurde schließlich bei der Organisation „Praktikawelten“ fündig. Das Ziel: Kapstadt, Südafrika. „Ich bin ein Angsthasen und musste mir zuerst eine Weggefährtin suchen, die auch Interesse an einem Freiwilligendienst im Ausland hat“, erzählt die 25-Jährige vor ihrer Abreise. Schnell konnte sie ihre Freundin Laura Wernemann begeistern. Die 21-jährige Osnabrückerin studiert zurzeit an der Universität Osnabrück, um Grundschullehrerin zu werden. Im vergangenen Herbst haben die jungen Frauen eine Infoveranstaltung



Einstimmung auf Südafrika: Erzieherin Jennifer Feldker (hinten links) und ihre Freundin Laura Wernemann mit Kindern der Kindertagesstätte Liebfrauen Osnabrück. Foto: privat

zum Auslandsfreiwilligendienst besucht. „Und nach diesem Abend war unser Entschluss gefasst“, sagt Feldker. „Wir wollen nach Südafrika!“

Die Begeisterung für das, was kommt, ist den Freundinnen ins Gesicht geschrieben. Und nicht nur ihnen: Jennifer Feldker, die als Erzieherin in der Kindertagesstätte Liebfrauen in Osnabrück beschäftigt ist, konnte im Vorfeld ihrer Reise auch das Team, die Eltern und vor allem die Kinder mit dem „Afrika-Fieber“ anstecken. Ob Soli-Brot-Aktion in der

Fastenzeit, eine Kleiderbörse, ein großes Kaffeetrinken oder das Sommerfest der Kita: immer sollten die Einnahmen dem Projekt in Südafrika zugutekommen.

„Alle Gruppen haben sich ordentlich ins Zeug gelegt“, erinnert sich Feldker. „Wir haben zum Beispiel Elefantenbrot gebacken, afrikanisches Gebäck und Dips zubereitet, Kresse und Tomaten eingesät und alles mit hübschen afrikanischen Basteleien verziert“, sagt Feldker.

Außerdem habe jede Gruppe ein Trommelstück eingeübt und

die Eltern damit begrüßt. „So war das Afrika-Feeling da.“ Auch beim Sommerfest der Kita unter dem Motto „Einmal um die Welt“ war davon viel zu spüren. Insgesamt konnten Spenden in Höhe von 1686 Euro gesammelt werden.

Jennifer Feldker und Laura Wernemann werden im südafrikanischen Kapstadt vier Wochen lang an einer Vorschule tätig sein. Zusammen mit 90 Kindern legen sie dort einen Gemüsegarten an. Anschließend kehren beide an ihren Arbeitsplatz zurück.

WEINHOF HOBERG
SEIT 1799

– Weingroßhandel – Einzelhandel
– Lieferservice – Messweinlieferung
– Postversand – Spirituosen
– Weinpräsente – Weinproben

A. Hoberg GmbH
Lotter Straße 31 / Johannisstraße 92/93
Telefon: 05 41-5 80 13 33
Fax: 05 41-5 80 13 34
E-Mail: a.hoberg.gmbh@osn.net
www.weinhof-hoberg.de

Für Pfarrgemeinden:

Schnell, gut
& günstig
ins Netz.

Der Internet-Baukasten

Leistungen und Referenzen:
www.gemeinde-baukasten.de

N+K

BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Niemann & Hartke

Osnabrück · Katharinenstr. 25 · Tel. 4 51 57 / 4 51 58